Kindergarten Maasbüll e. V.

Böverweg 1
24975 Rüllschau

Inhaltsverzeichnis

		Seite
1.	**Entstehungsgeschichte des Kindergartens und sein Träger**	1
2.	**Auftrag und gesetzliche Grundlagen**	1
3.	**Rahmenbedingungen**	2
	a) Gebührensatzung	8
	b) Öffnungszeiten	9
	c) Schließzeiten	9
	d) Gruppenstruktur und Personal	9
	e) Krankheiten	10
	f) Tages- und Wochenstruktur	10
4.	**Pädagogik**	11
	a) Leitbild	11
	b) Unser Bild vom Kind/Menschenbild	11
	c) Eingewöhnung	12
	d) Situations- und Bedürfnisorientierung	12
	e) Umsetzung der Bildungsleitlinien	13
	f) Partizipation	14
	g) Freispiel	15
	h) Sprachentwicklung/Wuppi	15
	i) Das letzte Jahr vor der Schule	16
5.	**Kinderschutz**	17
	a) §8aVerfahren	17
	b) Kinderschutz außerhalb der Einrichtung	18
	c) Kinderschutz innerhalb der Einrichtung	19
	d) Beschwerdeverfahren der Kinder	20
	e) Sexualität	21
6.	**Elternkooperation**	23
	a) Elterngespräche	23
	b) Mitarbeit der Eltern	23
	c) Beschwerdeverfahren der Eltern	23

7. **Beobachtung und Dokumentation** 24
a) Beobachtung und Dokumentation 24
b) Sammelordner 25

8. **Kooperation** 25

9. **Datenschutz** 25

1. Entstehungsgeschichte des Kindergartens und sein Träger

Der Kindergarten Maasbüll e.V. ist Anfang der 70 er Jahre durch eine Elterninitiative ins Leben gerufen worden. Damals richtete Ingried Hansen (Ruhnmark) in der ehemaligen Schule eine Kinderstube ein, die sehr beliebt war. Später wurde diese mit Hilfe von der Gemeinde und von Eltern in einem Verein umgewandelt. Dieser ist ein eingetragener und gemeinnütziger Verein, der unter dem Dachverband des Paritätischen Wohlfahrtverbandes steht und als Trägerverein für den Kindergarten fungiert. In der Gemeinde ist der Kindergarten ein wichtiger Bestandsteil des Dorflebens.

Im Jahr 2008 richtete Ingrid Hansen (Maasbüll) mit Hilfe des Kindergartenvereines in ihren privaten Räumlichkeiten eine Tagespflege ein. Sie war angestellt vom Kindergartenverein und deckte die U3-Betreuung ab.
Im Sommer 2018 ist Ingrid Hansen in den wohlverdienten Ruhestand gegangen.

Im Jahr 2016 hat die Gemeinde Maasbüll durch einen Anbau Räumlichkeiten für eine altersgemischte Gruppe geschaffen. In dieser Gruppe „Löwenzahn" werden Kinder im Alter von ein bis sechs Jahren und in der Gruppe „Pusteblume" im Alter von drei bis sechs Jahren betreut (Regelgruppe).

2. Auftrag und gesetzliche Grundlagen

Wir arbeiten im Kindergarten auf der Grundlage des aktuellen Kindertagestättengesetzes, den Bildungsleitlinien des Landes Schleswig-Holstein und in enger Abstimmung mit der Gemeindevertretung der Gemeinde Maasbüll.

3. Rahmenbedingungen

Dem Kindergarten stehen folgende Räumlichkeiten zur Verfügung:

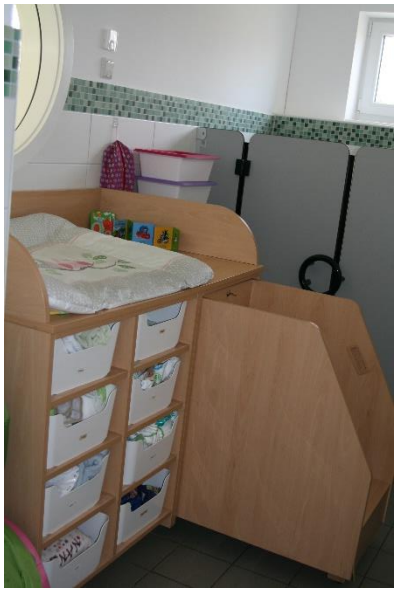
„Pusteblume"

- 2 Gruppenräume
- Sanitärbereich mit Wickelmöglichkeit

„Löwenzahn"

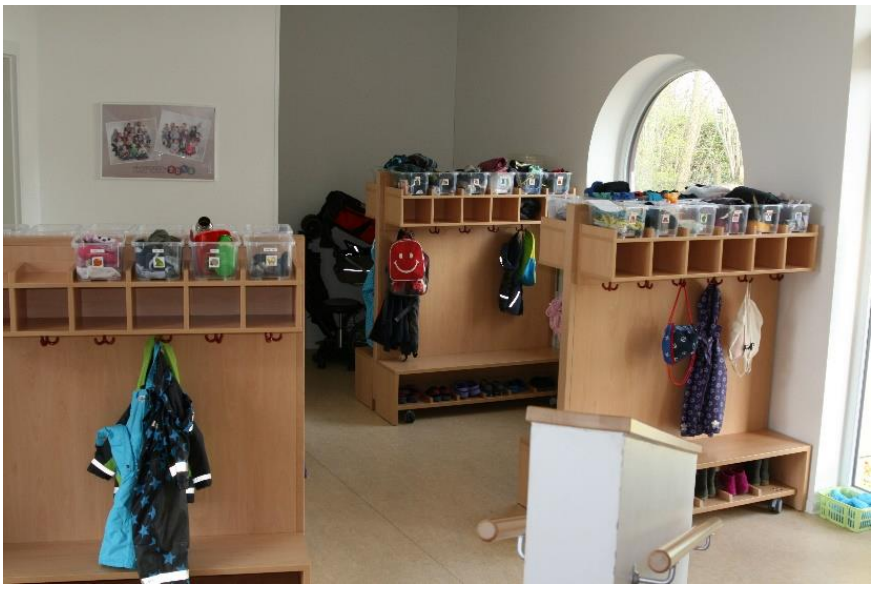
- 1 Gruppenraum
- 1 Ruheraum
- Sanitärbereich mit Wickelmöglichkeit

PARKING

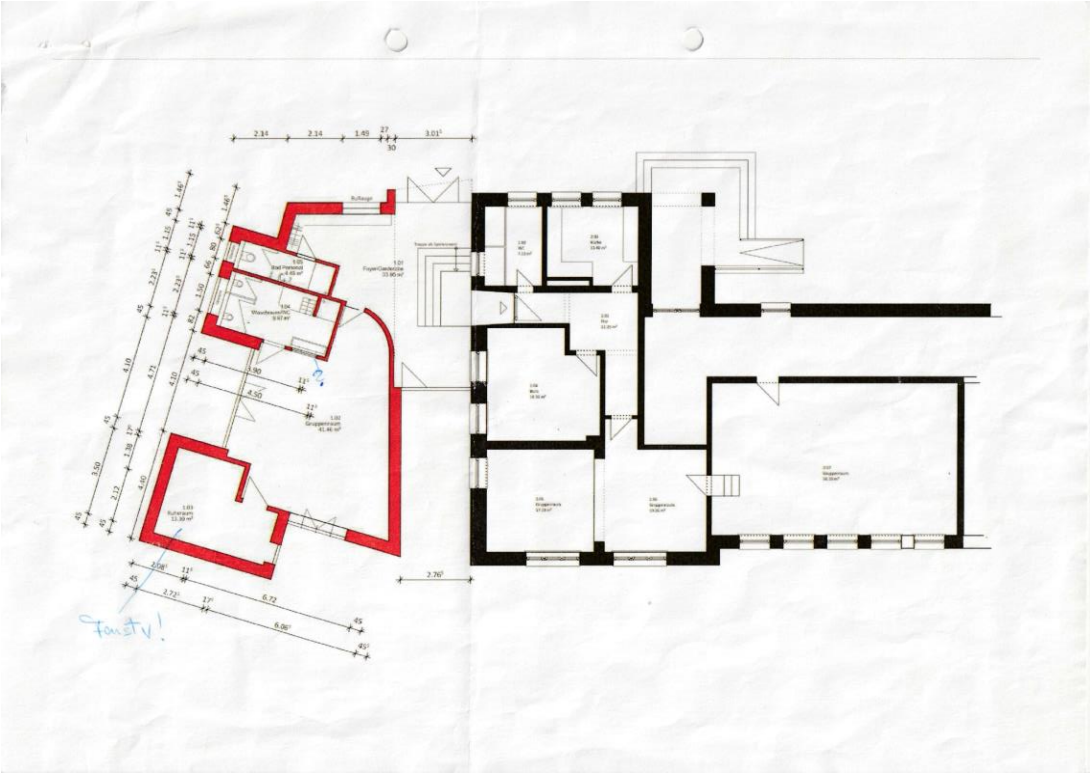


gemeinsam genutzte Räumlichkeiten

- Eingangs- und Garderobenbereich
- Küche
- Büro / Mitarbeiterraum
- Mitarbeiter Sanitär



Außerdem bietet der Kindergarten ein großes eingezäuntes Außengelände mit vielfältigen Möglichkeiten zum Spielen, Erforschen und Erkunden an. Der Spielplatz ist mit mehreren Holzspielgeräten ausgestattet und von einem alten Baumbestand gekennzeichnet. Auch der angrenzende Bolzplatz kann mit genutzt werden. Die Löwenzähne haben die Möglichkeit in einem abgetrennten und geschützten Bereich zu spielen, dieser Bereich kann nach Absprache der pädagogischen Fachkräfte auch von den Pusteblume-Kindern genutzt werden. Der Außenbereich ist im Besitz der Gemeinde und ebenso für die Öffentlichkeit zugänglich.



a) Gebührensatzung

Ab dem 1. August 2020 gelten die gedeckelten Beiträge des Landes Schleswig-Holstein.

Es werden entweder:

5 Stunden/täglich im **ü3-Bereich 141,50 €** (5,66 €/Stunde),
5 Stunden/täglich im **u3-Bereich 180,25 €** (7,21€/Stunde),
oder
7 Stunden/täglich im **ü3-Bereich 198,10 €** (5,66 €/Stunden),
7 Stunden/täglich im **u3-Bereich 252,35 €** (7,21 €/Stunde)
angeboten.

Die Kernöffnungszeit ist von 8:00 Uhr bis 13:00 Uhr, damit alle Kinder, die nicht bis 14 Uhr betreut werden sollen, am Mittagessen teilnehmen können.

Der monatliche Beitrag wird bis zum fünften jeden Monats via Einzugsermächtigung abgebucht. Das Kindergartenjahr beinhaltet den Zeitraum vom 1. August bis zum 31. Juli des nächsten Jahres. Eine reguläre Kündigung ist nur zum 31. Juli möglich.

b) Öffnungszeiten

Der Kindergarten hat von Montag bis Freitag von 7.00 Uhr bis 14.00 Uhr geöffnet.

Besonders für Kinder ist Pünktlichkeit ein elementares Bedürfnis. Denn sie müssen erst nach und nach ein Gefühl dafür bekommen: „Meine Mama und mein Papa holen mich wirklich wieder ab, wenn die Zeit im Kindergarten um ist – so wie sie es versprochen haben".
Natürlich kann immer einmal etwas dazwischenkommen und es ist euch nicht möglich, euer Kind rechtzeitig ab zu holen. Grundsätzlich möchten wir aber darauf hinweisen, dass die gebuchten Zeiten eingehalten werden müssen. Wenn ihr noch etwas mit uns besprechen möchtet oder vielleicht etwas gebasteltes eurer Kinder ansehen möchtet, dann kommt bitte etwas früher in den Kindergarten.

Die Öffnungszeiten werden jährlich während des Elternabends erneut abgefragt und gegebenenfalls dem Bedarf angepasst.

c) Schließzeiten

Der Kindergarten bleibt für 3 Wochen in den Sommerferien geschlossen. Wir richten uns hierbei an die ortsüblichen Schulferien. Im jährlichen Wechsel, sind es entweder, die ersten 3 Schulferienwochen oder die letzten drei Schulferienwochen. In den Herbstferien bleibt der Kindergarten für eine Woche geschlossen. In den Weihnachtsferien bleibt der Kindergarten am 24.12. und zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen. Brückentage und genaue Schließzeiten werden den Familien frühzeitig auf Elternabenden mitgeteilt. In den Schulferienzeiten kann es zeitweise zu einer Bedarfsabfrage kommen, um feststellen zu können, ob der Kindergarten eventuell mit reduzierten Personal betrieben werden kann.

d) Gruppenstruktur und Personal

Die Löwenzahngruppe ist eine altersgemischte Gruppe. Es werden Kinder von

einem Jahr bis Vollendung des sechsten Lebensjahres betreut. Die Gruppe wird von zwei pädagogischen Fachkräften betreut. Je nach Altersstruktur können bis zu 20 Kinder in dieser Gruppe betreut werden.

Die Pusteblumengruppe ist eine Regelgruppe. Kinder von zweieinhalb bis sechs Jahren besuchen diese Gruppe. Die Gruppe wird ebenfalls von zwei pädagogischen Fachkräften betreut.
Es können bis zu 20 Kinder in dieser Gruppe betreut werden.

Die Vorbereitung auf die Schule geschieht durch eine eigens dafür beschäftigte pensionierte Lehrerin, die über die Montessorie – Zusatzausbildung verfügt.

Urlaubs- und Krankheitsfallvertretung ist über eine pädagogische Fachkraft sichergestellt.

Die tägliche Reinigung der Räumlichkeiten übernehmen zwei Reinigungskräfte.

e) Krankheiten

Kranke Kinder müssen zu Hause bleiben und dort gepflegt und versorgt werden. Die Eltern sind verpflichtet, den Kindergarten zwischen 7.00 Uhr und 9.00 Uhr telefonisch zu informieren.
Das aktuelle Infektionsschutzgesetz ist für alle jederzeit einsehbar.

f) Tages- und Wochenstruktur

Tagesablauf

Ab 7 Uhr können die Kinder in den Kindergarten kommen. Im Anschluss an die morgendliche Selbstbildungszeit finden in beiden Gruppen um 9 Uhr die Morgenkreise statt. Die Kinder werden dazu ermuntert, Dinge zu berichten, Fragen zu stellen und Vorschläge zu machen. Nach dem Morgenkreis werden dann altersgemäße Mal- und Bastelangebote oder auch Projekte durchgeführt. Zwischen 9.30 Uhr und 10.00 Uhr findet das gemeinsame Frühstück statt. Nach dem Frühstück putzen die Kinder unter Aufsicht die Zähne und werden nach Bedarf gewickelt.
Je nach Wetterlage wird die anschließende auf den Spielplatz verbracht oder bei einem Spaziergang. Alternativ werden kreative Angebote gemacht. Es besteht die Möglichkeit bei den Löwenzähnen, dass im Ruheraum geschlafen werden kann. Ab 12 Uhr können die Kinder abgeholt werden. Um 12.30 Uhr

bieten wir ein warmes Mittagessen an, die aber nicht von allen genutzt werden muss. Um 14 Uhr endet die Betreuungszeit.

Wochenstruktur der Pusteblumen

Dienstag: 1 Stunde Vorschule für die Vorschulkinder
Mittwoch: Teilfrühstück. Dabei wird das, von den Kindern mitgebrachte Frühstück, in kleinen Portionen auf großen Tellern angerichtet, so dass jedes Kind alles ausprobieren kann
Donnerstag: 1 Stunde Vorschule für die Vorschulkinder
Freitag: Turnen, Ausflüge in den Wald oder an den Strand
Am ersten Montag im Monat ist „Spielzeugtag", da darf jedes Kind ein Spielzeug mit in den Kindergarten nehmen.
Gelegentlich findet ein „Räuberfrühstück" statt, da dürfen sich die Kinder einen beliebigen Platz im Raum aussuchen, an dem sie frühstücken möchten.

Wiederkehrende Veranstaltungen

- gemeinsames Osterfrühstück
- Fasching
- gemeinsames Sommerabschlussfest
- Übernachtung im Kindergarten
- Laterne laufen
- Weihnachtsfeier mit den Eltern
- Adventsfeier mit den Großeltern

4. Pädagogik

a) Leitbild

Wir stehen dafür, dass alle Menschen Rechte haben und dazu gehören gleichbedeutend die Rechte unserer Kinder. Besonders Kinder sollten die Erfahrungen machen, sich durch Eigenaktivität selbstständig und individuell entwickeln zu können. Der Prozess der eigenen Meinungsbildung und sich selbstständig entscheiden zu dürfen, mit dem Blick und der Rücksichtnahme auf andere Mitmenschen ist uns hierbei wichtig. Wir als Kindergarten, Eltern, Träger und Gemeinde tragen gemeinsam die Verantwortung dafür, dass die Kinder eine entsprechende anregende Umwelt vorfinden, die verlässliche und sichere Beziehungen voraussetzen.

b) Unser Bild vom Kind/Menschenbild

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt. Wir sehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit an, mit eigenen Bedürfnissen und individuellen Lebensumständen. Jedes Kind hat seinen eigenen Entwicklungsstand und Rhythmus. Dies zu erkennen, aufzugreifen und zu fordern/ fördern, sehen wir als eine unserer wichtigsten Aufgaben an. Unser Interesse ist es, das Kind dabei zu unterstützen, ein gesundes Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl aufzubauen. Dies bedeutet, ihnen Raum zu geben sich selbst zu entfalten. Daraus ergeben sich Lernthemen und Fragestellungen der Kinder. Wir glauben, nur wenn die Kinder mit sich im Einklang sind, sind sie fähig und bereit, sich auf andere Kinder und Situationen einzulassen und adäquat mit ihnen umzugehen. Im Hinblick auf das weitere gemeinschaftliche Leben in der Gesellschaft empfinden wir dies als einen wichtigen Baustein fürs Leben.

c) Eingewöhnung

Mit der Kindergartenzeit beginnt für das Kind ein neuer Lebensabschnitt. Es muss sich in einem neuen Lebensbereich orientieren und ist meist zum ersten Mal, regelmäßig, zeitlich begrenzt von seinen Bezugspersonen getrennt. Der Ablauf der Eingewöhnung in die jeweiligen Gruppen ist entscheidend für das Wohlbefinden und die weitere Entwicklung des Kindes, sowie das Vertrauen der Eltern in die Kindertageseinrichtung. Sie beginnt mit dem Tag, an dem das Kind zum ersten Mal in die Einrichtung kommt.
Die Eingewöhnungsdauer ist sehr individuell und orientiert sich am Verhalten des Kindes. Meist beträgt sie zwischen einer und vier Wochen. Das Konzept zur Eingewöhnung eines Kindes gibt allen Beteiligten Sicherheit und Orientierung im Umgang miteinander. Es sind wichtige Voraussetzungen für diesen Entwicklungsprozess im Leben des Kindes. Vor Beginn der Eingewöhnungsphase im Kindergarten sollte das Kind schon an eine „Fremdbetreuung" (z. B. Großeltern, Verwandte oder Freunde der Eltern etc.) gewöhnt sein.

In Anlehnung an das „Berliner Eingewöhnungsmodell" wird das Kind behutsam in die Gruppe integriert. So steht zu Beginn eine Phase, in der ein Elternteil das Kind in die Kita begleitet und dort ein bis zwei Stunden bleibt. Gleichzeitig sollte sich der begleitende Elternteil möglichst passiv verhalten, um dem Kind Gelegenheit zur Kontaktaufnahme mit den pädagogischen Fachkräften und den anderen Kindern zu geben. In den nächsten Tagen erfolgen dann die ersten Trennungsversuche, bei denen es davon abhängt, wie sich das Kind verhält und wie lange es dementsprechend andauert. Unter Beachtung der Reaktionen des Kindes wird der Zeitraum, in dem das Kind alleine in der Kindertagesstätte mit

der einzugewöhnende Fachkraft bleibt, immer mehr ausgedehnt. Dann erfolgt der Zeitraum, in dem der Elternteil zwar die Einrichtung verlässt, aber jederzeit telefonisch erreichbar ist.

d) Situations- und Bedürfnisorientierung

Es ist uns besonders wichtig, die Fähigkeiten der Kinder professionell zu begleiten und zu unterstützen. Das Personal orientiert sich an den mitgebrachten Ressourcen der Kinder und unterstützt und stärkt sie in ihren Selbstbildungsprozessen. Es ist uns wichtig, die Kinder für ihre eigenen Bedürfnisse zu sensibilisieren. Dies fördern wir durch Mitsprache und Gestaltungsvorschläge der Kinder. Der gemeinsame Alltag soll den Kindern ermöglichen, sich zu einer einfühlsamen, aktiven, lernfreudigen, individuellen und starken Persönlichkeit zu entwickeln. Wir erreichen dies, indem wir ihnen verschiedene Erfahrungswelten anbieten. Kinder benötigen das Gefühl von Nähe, Zuwendung und Sicherheit. Ein wertschätzendes Miteinander ist uns sehr wichtig, ebenso wie ein verantwortungsbewusster Umgang mit Streit und Konflikten. die auch Grenzen und Regeln beinhalten. So vertiefen sich die Sozialkompetenzen im Zusammenleben nach gemeinsam vereinbarten Regeln und Grenzen.

e) Umsetzung der Bildungsleitlinien

Erfolgreich starten – ein Gesamtkonzept für die freie Bildung.
Sie haben das Ziel, die Qualität der freien Bildung in Grundschulen und Kindertageseinrichtungen zu verbessern und aufeinander ab zu stimmen. Das Personal fühlt sich den Leitlinien verpflichtet und setzt sie aktiv um. Die Aneignung von Welt ist eine Aktivität der Kinder, die niemand für sie übernehmen kann. Bildung ist also keine von Erwachsenen ausgedachte Aktivität, sondern muss in letzter Konsequenz als Selbstbildung beschrieben werden.

Die aktuellen Leitlinien des Landes Schleswig-Holstein unterscheiden zwischen sechs Bildungsbereichen:

- Musisch- ästhetische Bildung und Medien- oder: sich und die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen

- Körper, Gesundheit und Bewegung- oder: mit sich und der Welt in Kontakt treten
- Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation- oder: mit Anderen sprechen und denken
- Mathematik, Naturwissenschaft und Technik- oder: die Welt und ihre Regeln erforschen
- Kultur, Gesellschaft und Politik- oder: die Gemeinschaft mitgestalten
- Ethik, Religion und Philosophie- oder: Fragen nach dem Sinn stellen

Kinder bilden sich immer gleichzeitig in mehreren Bildungsbereichen; so ist beim Malen mit Fingerfarben unter anderem die Wahrnehmung als auch die Bewegung von Bedeutung. So ist die Bildung in den unterschiedlichsten Themen immer sehr facettenreich.
In der Kindertagesstätte geben wir Impulse durch Fragen und greifen Impulse der Kinder auf. Dadurch ergeben sich Themen, die auf unterschiedliche Weise bearbeitet werden.
Wir möchten mit den Kindern im Dialog sein, mit ihnen Neues erforschen und sie herausfordern, aber nicht überfordern. Ein regelmäßiger Austausch zwischen Eltern/ Schule und Kindertagesstätte kann diesen Prozess für die Kinder positiv unterstützen.

f) Partizipation

Du hast das Recht, genauso geachtet zu werden wie ein Erwachsener.
Du hast das Recht, so zu sein wie du bist.
Du musst dich nicht verstellen und so sein, wie es die Erwachsenen wollen.
Du hast ein Recht auf den heutigen Tag,
jeder Tag deines Lebens gehört dir, keinem sonst.
Du, Kind, wirst nicht erst Mensch du bist Mensch.

Janusz Korczak

Partizipation bezeichnet die verschiedenen Formen von Mitbestimmung und Beteiligung. Für uns als pädagogische Fachkräfte bedeutet das, dass wir die Kinder ernst nehmen und altersgemäß in das Alltagsgeschehen einbeziehen. Ihre persönlichen Bedürfnisse stehen im Vordergrund und werden von uns akzeptiert. Das Kindeswohl ist für uns das höchste Gut. Kinder müssen sich als Gesprächspartner ernst genommen fühlen, um zu selbständigen und selbstbewussten Persönlichkeiten heran wachsen zu können. Im täglichen Miteinander mit pädagogischen Fachkräften, Kindern und Erwachsenen wird der Begriff Partizipation mit Leben gefüllt.

Wie kommt Partizipation konkret bei uns im Kindergarten zum Tragen?

Im Kindergarten:

- Im Freispiel - jedes Kind darf frei entscheiden, was, wo und mit wem es spielen möchte
- Im Morgenkreis - hier werden Erlebnisse und Probleme besprochen und gegebenenfalls nach Lösungen gesucht
- Im Singkreis - hier entscheiden die Kinder was gespielt, gesungen oder getanzt wird
- Beim Essen - darf jedes Kind im Rahmen unserer Anforderungen an eine gesunde Ernährung, entscheiden was, wie viel und ob es essen möchte
- Beim Trinken – jedes Kind darf jederzeit seine Trinkflasche holen
- Beim Schlafen – jedes Kind entscheidet wann, wo und wie lange es schlafen möchte
- Während der Eingewöhnung sucht sich das Kind, nach Möglichkeit, seine Bezugsperson aus

g) Selbstbildungszeit

In den Kinderkonventionen ist festgehalten, dass Kinder ein Recht auf Spielen haben. Spielen ist Lernen und ist in den ersten Lebensjahren eines Kindes untrennbar mit der Entwicklung des Kindes verbunden. Daher hat das Freispiel als Selbstbildungszeit in unserem Kindergarten einen ganz besonders hohen Stellenwert.

SPIELEN IST EINE GRUNDVORAUSSETZUNG FÜR EINE GESUNDE ENTWICKLUNG!!

Im Spiel setzen sich die Kinder aktiv und intensiv mit sich selbst und ihrer Umwelt auseinander. Vor allem aber die Alltagskompetenz, die Fähigkeit, die Herausforderungen zu verstehen und zu bewältigen, wird im Spiel gestärkt.

Das Kind darf bei uns im Freispiel selbst auswählen was und mit wem es spielt. Wir als pädagogisches Fachpersonal stellen den Kindern die Räumlichkeiten, die Materialien und unser pädagogisches Wissen zur Verfügung.
Das Kind entdeckt während des Freispiels welche Möglichkeiten es hat, erkennt seine Grenzen und entwickelt dadurch seine ganz eigene Persönlichkeit. Es erkennt Zusammenhänge und begreift seine Umwelt. Durch seine Neugier setzt

es sich mit all seinen Sinnen mit seiner Umwelt auseinander. Es lernt ganz nebenbei sich mit seiner sozialen und materiellen Umwelt vertraut zu machen.

Auch während der Freispielphase werden zusätzliche Angebote gemacht, um die Kinder zu fördern.

Sie sollen das Spielangebot nur ergänzen, und fordern die Kinder auf die eine oder andere Weise heraus. Die Freispielangebote sind daher immer so geplant, dass sie das Kind weder über- noch unterfordern und die besonderen Interessen und Begabungen der Kinder unterstützen.

h) Sprachentwicklung/Wuppi

Sprache ist die wichtigste Ausdrucksmöglichkeit des Menschen. Sie begleitet uns Menschen in allen Bereichen des Lebens, ein ganzes Leben lang. Die Entwicklung von Sprache ermöglicht den Kindern die Welt kennen zu lernen, sie zu verstehen, sich selbst mitzuteilen und mit anderen Menschen in Beziehung zu treten. Eine gute Entwicklung im sprachlichen Bereich ist die Basis für den Erfolg beim Lernen.
Durch die Anwendung von Sprache können Kinder Tag für Tag die Welt neu entdecken und somit auch ihr individuelles Wissen darüber vertiefen.
Die sprachliche Bildung geschieht täglich z.B. jeden Morgen beim Morgenkreis. Hier können die Kinder erzählen was sie erlebt haben und was sie beschäftigt. Der Tag, das Datum, der Monat, das Jahr, das Wetter, Lieder, Reime, Fingerspiele und Kreisspiele werden dort durch Wiederholungen zur Entwicklung der Sprache eingesetzt. Im Freispiel üben sich die Kinder im offenen Dialog und handeln Regeln für ihr Spiel aus Sie kommunizieren in der Gemeinschaft und üben sich im Miteinander.

Wuppi — Übungen zur Förderung des Phonologischen Bewusstseins

Im letzten Halbjahr vor Schulbeginn wird mit einem Sprachförderungsprogramm gearbeitet. In diesem Bereich geht es darum Töne, Laute und Geräusche unterscheiden, Geräusche bei geschlossenen Augen erkennen und benennen zu können. Außerdem wird mit dem Unterscheiden von Geräuschen, Tonquellen, von verschiedenen Sprachlauten beziehungsweise Stimmen und das Differenzieren nach Höhen und Tiefen gearbeitet.

i) Das letzte Jahr vor der Schule

Für unseren Kindergarten ist das Ziel des letzten Kindergartenjahres ein möglichst natürlicher, unkomplizierter und freudiger Übergang in die Grundschule. Ein guter Kontakt zu den Eltern, sowie die Kooperation mit der Schule helfen, dafür einen Rahmen zu schaffen.
Unsere ländlich geprägte Einrichtung ermöglicht besonders viele Sinneseindrücke, die die Neugier wecken und das Lernen „ganz nebenbei" mit großem Eifer und großer Freude mit sich bringt. Der Vorschulunterricht findet sehr häufig unterwegs statt oder im Kindergarten räumlich getrennt von den jüngeren Kindern.
Selbstkompetenz (Zusammenhänge erkennen, sich selbst, eigene Gefühle wahrnehmen), Sozialkompetenz (Rücksicht, Kommunikation) und >Sachkompetenz (Allgemeinwissen, Sprache) wachsen bei selbstständigem Tun. Alles, was die Entwicklung von gesundem Selbstvertrauen sowie Selbstständigkeit fördert, wollen wir unterstützen. Ideen der Kinder sollen aufgegriffen und einbezogen werden.
Kinder dieser Altersstufe haben einen großen Bewegungsdrang, dem so häufig wie möglich durch Spiele und Bewegungsaufgaben nachgekommen wird.

Vorschul-Themen-Beispiele:

- ein „Vorschul-Hochbeet" ermöglicht das Erkennen und Beobachten ökologischer Zusammenhänge (Saat-Wachstum-Blüte-Frucht-Saat)
- ein Mähdrescher darf angeschaut und „erklettert" werden
- beim Besuch eines Kuhstalles werden Kühe und Kälber beobachtet, die Melkanlage „ausprobiert". Die mitgebrachte Milch wird im Kindergarten gemeinsam entrahmt, aus der Sahne Butter hergestellt.
- eine Windmühle darf erkundet werden
- wir backen Brötchen
- Schleife binden
- links-rechts
- Gesundheit
- spielerischer Umgang mit Zahlen und Mengen
- Anlegen eines Herbariums
- physikalische Experimente
- u.v.m.

Alles steht unter dem Motto des selbstständigen Tuns. (M. Montessori: „Hilf mir, es selbst zu tun.") Letztendlich sind die Individualität und der Entwicklungsstand eines jeden Kindes ein entscheidender Faktor beim Übergang in die Grundschule.

5. Kinderschutz

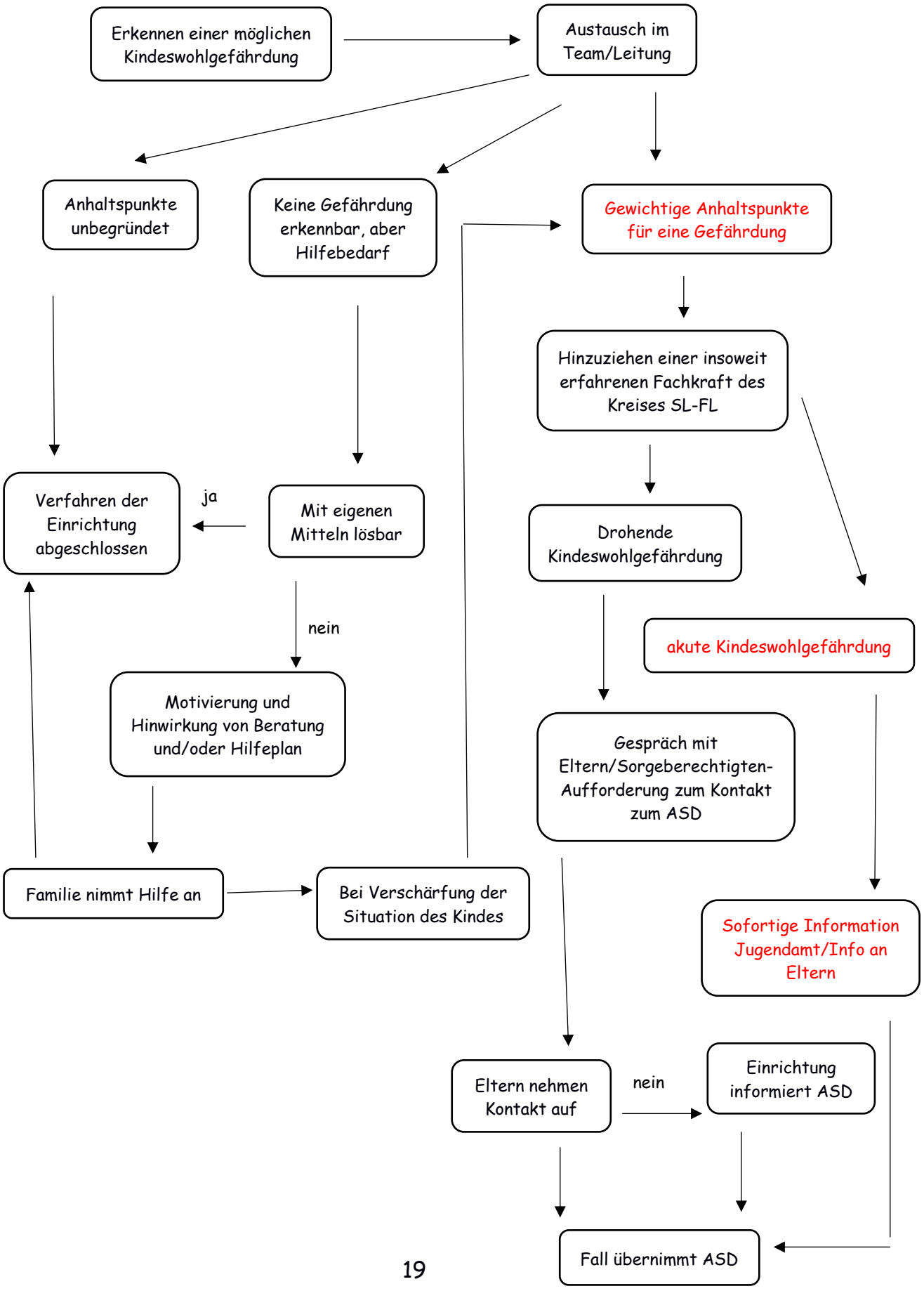
Unsere Kindertagesstätte und alle MitarbeiterInnen sowie die Eltern tragen aktiv zum Schutz der uns anvertrauten Kinder bei und fühlen sich den gesetzlichen Vorgaben des Sozialgesetzbuches VIII verpflichtet.
Die Kinder sollen sich bei uns sicher fühlen, dieses entsteht durch vertrauensvolle Beziehungen zu uns. Diese Beziehungen können nur entstehen und entwickelt werden durch Wertschätzung, Ermutigung und Schutz vor physischen und psychischen Verletzungen.

a) §8a Verfahren Absatz 4, SGB VIII

Wir sind gesetzlich zur Einhaltung und Umsetzung des §8a, Absatz 4,SGB VIII verpflichtet.

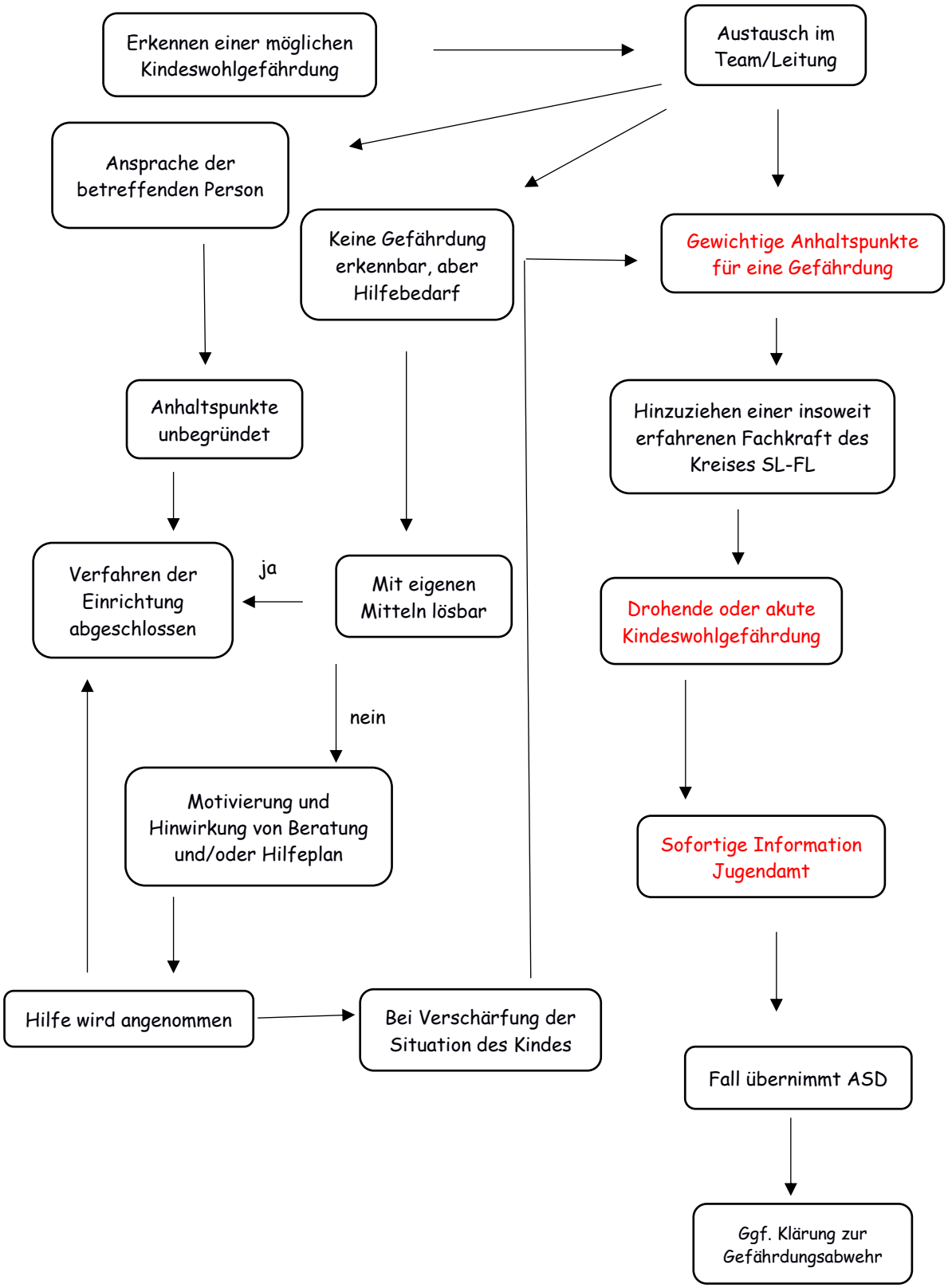
b) Kinderschutz außerhalb der Einrichtung

Verfahren bei Verdacht einer möglichen Kindeswohlgefährdung (außerhalb)



c) Kinderschutz innerhalb der Einrichtung

Verfahren bei Verdacht einer möglichen Kindeswohlgefährdung (innerhalb)



d) Beschwerdeverfahren der Kinder

Wir regen die Kinder an, Beschwerden zu äußern

- durch Schaffung eines sicheren Rahmens (eine verlässliche und auf Vertrauen aufgebaute Beziehung), in dem Beschwerden angstfrei geäußert werden können und mit Respekt und Wertschätzung angenommen und bearbeitet werden
- indem sie im Alltag der Kita erleben, dass sie bei Unzufriedenheit auch über Ausdrucksformen wie Weinen, Zurückziehen und Aggressivität ernst- und wahrgenommen werden
- indem Kinder ermutigt werden, eigene und Bedürfnisse anderer zu erkennen und sich für das Wohlergehen der Gemeinschaft einzusetzen
- indem Pädagogen positive Vorbilder im Umgang mit Beschwerden sind und auch eigenes (Fehl-)Verhalten, eigene Bedürfnisse reflektieren und mit den Kindern thematisieren

Die Kinder können sich beschweren

- wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen
- in Konfliktsituationen
- über unangemessene Verhaltensweisen der Pädagogen
- über alle Belange, die ihren Alltag betreffen (Angebote, Essen, Regeln, etc.)

Die Kinder bringen ihre Beschwerden zum Ausdruck

- durch konkrete Missfallensäußerungen
- durch Gefühle, Mimik, Gestik und Laute
- durch ihr Verhalten wie z.B. Verweigerung, Anpassung, Vermeidung, Regelverletzungen, Grenzüberschreitungen

Die Kinder können sich beschweren

- bei den pädagogischen Fachkräften in der Gruppe
- in Gesprächskreisen in ihrer Gruppe, z. B. im Morgenkreis
- bei ihren Freunden
- bei ihren Eltern
- Mitteilungskasten (mit selbstgemalten Bildern oder Texten, die die Kinder den pädagogischen Fachkräften diktieren)

Die Beschwerden der Kinder werden aufgenommen und dokumentiert

- durch sensible Wahrnehmung und Beobachtung
- durch den direkten Dialog der Pädagogen mit dem Kind/ den Kindern
- in der Gruppenzeit durch die Visualisierung der Beschwerden oder Befragung

- mit Hilfe von Lerngeschichten
- im Rahmen der Kinderkonferenz
- im Rahmen von Befragungen
- sie werden schriftlich festgehalten und im Beschwerdeordner dokumentiert

Die Beschwerden der Kinder werden bearbeitet

- mit dem Kind/ den Kindern im respektvollen Dialog auf Augenhöhe, um gemeinsam Antworten und Lösungen finden
- im Dialog mit der Gruppe in der Gruppenzeit
- in der Kinderkonferenz
- in Teamgesprächen, bei Dienstbesprechungen
- in Elterngesprächen/ auf Elternabenden

e) Sexualität

Jedes Kind ist von Geburt an ein Wesen mit eigenen sexuellen Wünschen und Bedürfnissen. Aufklärung und Sexualerziehung gehören daher ganz selbstverständlich zu den Bildungsthemen einer Kindertagesstätte.

In den ersten Lebensjahren stehen das Bedürfnis nach Geborgenheit, Zärtlichkeit und sinnlicher Nähe und die Lust am eigenen Körper im Vordergrund.

Babys und Kleinkinder erforschen ihre Umwelt, berühren, greifen, stecken Dinge in den Mund. Sie lernen auch ihren Körper kennen. Sie spüren empfindliche Körperstellen und entdecken Körperöffnungen. Sie probieren aus wie viel Kraft sie haben und wie laut sie schreien können. Ebenso zeigen sie auch kindliche Formen der Selbstbefriedigung, die in diesem Alter ganz normal sind.
Jungen wie auch Mädchen möchten herausfinden, wie sie selbst und wie die anderen Kinder aussehen. Dazu gehören die Doktorspiele oder die gemeinsamen Besuche der Toilette. Diese Erkundungen dienen der Klärung von Fragen und befriedigen die Neugier.

Wir achten darauf, dass das Schamgefühl eines jeden respektiert wird. Die Scham entwickelt sich zwischen dem vierten und siebten Lebensjahr. Dann mag das Kind sich vielleicht nicht vor anderen ausziehen, benutzt die Toilette nur noch alleine und möchte schon gar nicht angefasst werden.

Vereinbarungen für den Umgang miteinander:

- alles was gemacht wird ist freiwillig
- es werden keine Gegenstände in Körperöffnungen gesteckt
- es muss immer gefragt werden, bevor man jemand anderen küsst oder drücken möchte
- ein Nein muss respektiert werden
- nicht erlaubt sind Drohungen, Erpressungen, verbale Attacken und körperliche Gewalt
- Hilfe holen ist kein Petzen

Die Kinder können ihren Körper in einem geschützten Bereich entdecken. Dafür gibt es gemütliche Kuschelecken, in die sich die Kinder zeitweise zurückziehen können und ungestört sein dürfen. Hierbei behalten wir die Kinder natürlich im Blick und greifen gegebenenfalls ein.

Sprachlicher Umgang mit Sexualität

Ein guter sprachlicher Umgang mit Sexualität und die Förderung der Kommunikation in diesem Bereich sind uns wichtig. Bei uns werden alle Körperteile klar und sachlich benannt. Hierbei dienen wir auch als sprachliches Vorbild.
Kinder haben das Recht Nein zu sagen im Kindergarten, wie auch in der eigenen Familie.
In unserem Kindergarten werden die Kinder in ihrer individuellen Persönlichkeit wahrgenommen. Unterschiede zum anderen Geschlecht werden wertgeschätzt, sie sind gleichwertig und gleichberechtigt. Jungen wie auch Mädchen erfahren keinerlei Vorgaben, wie das jeweilige Geschlecht auszuleben ist.
In unserem Kindergarten besteht die Grundhaltung, mit der kindlichen Sexualität verantwortlich umzugehen und den Kindern einen positiven Zugang zur kindlichen Sexualität zu ermöglichen.
Wir respektieren verschiedene Familien-Formen und Lebenskonzepte. Bei uns sind alle herzlich willkommen.

6. Elternkooperation

a) Elterngespräche

Die Elterngespräche sollen zur vertrauensvollen Zusammenarbeit beitragen. Zum Wohle des Kindes sollten die Gespräche offen, ehrlich und mit gegenseitigen Respekt geführt werden.
In diesen Gesprächen tauschen sich Eltern und das pädagogische Fachpersonal über den Bildungs- und Entwicklungssand des Kindes aus und erörtern das kindliche Verhalten. Diese Gespräche werden selbstverständlich vertraulich behandelt und unterliegen der Schweigepflicht.

Es werden folgende Gesprächsformen angeboten:

- Aufnahmegespräch
- Elternsprechtag
- Einzelgespräche nach individueller Absprache
- Entwicklungsgespräche
- Tür und Angelgespräche zum kurzen Informationsaustausch
- Telefonabsprachen

b) Mitarbeit der Eltern

Alle Eltern, die Mitglieder des Vereins „Kindergarten Maasbüll e.V." sind, haben durch diese Form der Trägerschaft vielfältige Gestaltungs- und Mitwirkungsmöglichkeiten auf den Kindergartenalltag.

- Bei Mitgliederversammlungen können Vorschläge und Anträge eingebracht werden, um so auf die zukünftige Entwicklung des Kindergartens Einfluss zu nehmen
- In Arbeitseinsätzen kann im Innen- und Außenbereich Einfluss auf die Gestaltung genommen werden
- Auch bei der Organisation von Festivitäten und Projekten haben Mitglieder die Möglichkeit sich einzubringen

c) Beschwerdeverfahren für die Eltern

Die Eltern werden informiert über das Beschwerdeverfahren

- Beim Aufnahmegespräch
- beim Erstgespräch mit den Gruppenfachkräften

- bei Elternabenden
- bei Elternbefragungen
- im täglichen Dialog mit den pädagogischen Fachkräften
- über den Vorstand

Die Eltern können sich beschweren:
- bei den pädagogischen Fachkräften der Gruppe
- über die Mitteilungsbox
- bei der Leitung/Gruppenleitung
- bei dem Vorstand
- über das Beschwerdeformular
- bei Elternabenden
- über anonymisierte Elternbefragungen

Die Beschwerden der Eltern werden aufgenommen und dokumentiert
- durch sensible Wahrnehmung und Beobachtung
- im direkten Dialog
- per Telefon oder E-Mail
- über das Beschwerdeformular
- bei Tür- und Angelgespräche
- über die Mitteilungsbox
- bei vereinbarte Elterngespräche
- durch Einbindung des Vorstandes
- mittels Elternfrageaktionen zur Zufriedenheit mit der Kita

Die Beschwerden werden bearbeitet:
- im Dialog auf Augenhöhe, um gemeinsam Lösungen zu finden
- in Elterngesprächen
- im Dialog mit Elternvertretern/ bei den Elternbeiratssitzungen
- in Teamgesprächen/ bei Dienstbesprechungen
- auf Elternabenden
- Weiterleitung an die zuständige Stellen

7. Beobachtung und Dokumentation

a) Beobachtung und Dokumentation

Eine wichtige pädagogische Methode ist die Beobachtung und Dokumentation. Um über den Entwicklungsstand der Kinder informiert zu sein, beobachten wir systematisch an Hand von Beobachtungsbögen sowie auch im gesamten Tagesablauf. Darüber werden von den pädagogischen Fachkräften kurze Notizen gemacht (Gelegenheitsbeobachtungen). In regelmäßigen Abständen wird das Kind auch zielgerichtet beobachtet, z. B. malt das Kind mit links oder rechts, wie hält

es den Stift, kennt es die Farben etc.
Dazu nutzt die Einrichtung den Beobachtungsbogen von Kornelia Schlaaf-Kirschner (Entwicklungsschnecke), indem der Gesamteindruck, die Stärken des Kindes, aber auch der bestehende Entwicklungsbedarf beschrieben wird. Weiterhin wird daraus die Grundlage für ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern. Dieses erfolgt in regelmäßigen Abständen.

b) Sammelordner

Für jedes Kind wird ein Sammelordner angelegt, in dem besondere Ereignisse und Alltägliches fotografisch festgehalten werden. Zusätzlich werden in dem Ordner kreativ gestaltete Werke des Kindes gesammelt. Dieser Sammelordner wird am Ende der Kindergartenzeit dem jeweiligen Kind überreicht.

8. Kooperation

Der Kindergarten Maasbüll e.V. kooperiert mit verschiedenen Institutionen im Kreis Schleswig- Flensburg. Wir versuchen somit die Ressourcen aus der lokalen Umgebung zu nutzen und arbeiten regelmäßig und bedürfnisorientiert zusammen. Hier eine Auflistung unserer Kooperationspartner:

- Gemeinde Maasbüll
- Gemeinde Husby
- Schule Husby
- Förderzentrum Sörup
- Kindergarten Husby
- Dänischer Kindergarten
- Familienzentrum Husby
- Jugendämter
- Experten wie z. B. heilpädagogische und physiotherapeutische Fachkräfte, Gehörlosenschule Schleswig

9. Datenschutz

Die Datenschutzverordnung wird in allen Belangen berücksichtigt.